

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Gedanken über die Einordnung des Turnwesens in das Ganze der Volkserziehung**

**Spieß, Adolf**

**Basel, 1871**

4. Vorbereitungsanstalten für Turnlehrer

Turnfahrten und Turnfeste geben sich von selbst, wenn in den Schulen einmal ein Turnleben einheimisch geworden ist. Das Schulleben verlangt auch nach innerer Sammlung und Vorbereitung seine leibliche Sichtbarkeit, gleichsam das äußere Zeichen der geistigen Errungenschaft.

#### 4. Vorbereitungsanstalten für Turnlehrer.

Wesentliche Bedingung ist, wenn Lehrer an Schulen zugleich mit Erfolg den Turnunterricht übernehmen sollen, daß sich dieselben in der Kenntniß der innern Gesetze der Turnkunst eine hinreichende Einsicht verschaffen, daß sie selbst eine freie Fertigkeit in deren Anwendung erwerben und mit erzieherischem Geschick und Geist den Unterricht zu beleben, und nach Gesetzen der Heilkunde und den Forderungen des schönen Geschmacks zu leiten verstehen. Die verschiedenen Bildungsanstalten für Lehrer werden darum das Turnen, gleichwie die Schule, in ihren Unterrichtsplan aufzunehmen haben. Im Allgemeinen sind es die Universitäten und Seminarien, auf welchen die große Mehrzahl unserer Lehrer vorbereitet wird. Es mögen darum mit diesen Anstalten Turnlehranstalten verbunden werden, wo geschickte und wissenschaftliche Lehrer auch Unterricht in der Turnkunst, ihren Gesetzen, ihrer erzieherischen Behandlung und namentlich auch ihrer diätetischen Anwendung ertheilen. Bei dem Standpunkte, welchen unser ganzes leibliches Erziehungswesen, namentlich aber bei der kargen Ausbildung, welche die diätetische Anwendung der Turnkunst bis jetzt gewonnen hat, ist es nicht zu verkennen, wie wenig noch eine gründ-

liche Einsicht und ärztliche Behandlungsart wirklich eingedrungen ist. Wie zweckmäßig wäre es darum, wenn auch die Heilkunde eine ernstliche Rücksicht auf Diätetik der Leibesübungen nehmen würde, wenn dieser Zweig der Heilkunde auch eine die einzelnen Uebungen beachtende Bearbeitung finden würde. Es ist ja bekannt genug, daß die ältesten Lehrer der Gymnastik Aerzte waren, und wie auch neuere Aerzte wieder auf diese heilsame Beziehung der Turnkunst hingewiesen haben. Wir halten nun dafür, daß an Universitäten, für Aerzte sowohl, als auch insbesondere für solche, welche sich dem Erziehungsfache widmen, Vorlesungen zu halten sind über diesen Gegenstand, und daß sich in den Turnanstalten auf Universitäten Aerzte bethätigen möchten, gleichsam zu einem theoretisch und praktischen Kurse in den Leibesübungen.

Wie auf den Hochschulen, so hätte auch an den Seminarien, etwa ein Arzt oder Lehrer, diese ärztliche Behandlungsart der Leibesübungen zu unterrichten, oder besser ein Turnlehrer der umfassende Bildung hat, dabei noch ein anderes Fach unterrichtet, etwa Naturlehre, oder Naturgeschichte.

Wenn wir nun annehmen dürfen, daß mit der Zeit alle unsere Lehrer während ihrer Schulzeit mit der Turnkunst vertraut geworden sind, so ist sicher darauf zu rechnen, daß dieselben während ihrer Vorbereitungszeit auf Hochschulen und Seminarien, völlig in Stand gesetzt werden können, das Turnen mit Erfolg zu lehren. Bei ihren Prüfungen müßte begreiflich auch ihre Kenntniß im Turnen abgefordert werden, und im Anstellungsfalle wäre, bei besonderer Uebernahme auch dieses Faches, eine bewährte Tüchtigkeit in demselben unumgänglich nöthig. Ebenso sollten auch das Tanzen, Fechten, Schwimmen und Reiten als besonders auszu-

bildende Turnkünste mitaufgenommen werden und zu voller Ehre kommen. Es wird nicht fehlen, daß eine allgemeine Anerkennung des Turnens den Sinn und Trieb auch für alle übrigen, mehr und minder geübten Leibeskünste neu beleben und verbreiten wird. Der Vorschlag, alle, welche sich dem Schulfache widmen auf Universitäten, nachher in bestimmte Schulanstalten zu weisen, wo sie erst eine gewisse Vorbereitungszeit im angewandten Lehrwesen zuzubringen hätten, hat gewiß viel für sich, und so könnten die angehenden Lehrer zugleich auch die Turnunterrichtskunst vorüben. Auf diese Weise wäre wohl hinlänglich für die Ausbildung der Lehrer, auch im Turnen, gesorgt, und gewiß würde dadurch nicht Gefahr gelaufen, daß das Turnen an innerer Ausbildung verkümmert würde, im Gegentheil, es würde diese Kunst, mit Ehren in den Kreis der übrigen Erziehungsmittel erst aufgenommen, eine größere Durchbildung und würdigere Bearbeitung zu gewärtigen haben, als es bis jetzt der Fall sein konnte. Die Umstände bringen es mit sich, daß Viele sich der Turnkunst vorzugsweise widmen werden und daß wir Männer erhalten werden, welche in umfassender Bedeutung, Meister und Lehrer der Turnkunst sein werden, und jede Stadt wird für ihre öffentlichen Turnplätze, wo vornehmlich die der Schule entwachsene Jugend, wo Jünglinge und Männer turnen, einen von den Behörden bewährt gefundenen Turnmeister oder mehrere zu bestellen haben.

Wenn das Turnen der Mädchen nicht von Lehrern, sondern von Lehrerinnen unterrichtet werden soll, so ist auch zu sorgen, daß solche Lehrerinnen, bei ihrer Vorbereitung zum Lehrerberufe, nicht versäumen, ihre Befähigung zum Turnunterrichte auszubilden. Dazu sollten aber überhaupt mehr Seminare für Lehrerinnen vorhanden sein. Auch hier wer-

den die Schwierigkeiten mit der Zeit immer geringer, je mehr die Schule selbst die zukünftigen Lehrerinnen auch im Turnen vorbilden hilft.

Eine besondere Berücksichtigung verlangt hier noch das orthopädische Turnen. Wenn wir diese besondere Anwendung der Turnkunst auch im Allgemeinen, als nicht zur Schule gehörig und darum von derselben ausgeschlossen sehen müssen, so ist doch bei den Bildungsanstalten für Lehrer darauf Rücksicht zu nehmen und zu sorgen, daß die Lehrer wenigstens mit turnerischer Behandlungsweise der häufigst vorkommenden einfachsten Krankheitsfälle, mit Erkennung und möglicher Vorbeugung derselben bekannt gemacht werden. An kleinern Orten wäre dieses Geschick eines Lehrers von wesentlichem Belang, und in Verbindung mit einem gleichfalls erfahrenen Arzte könnte manchem Uebel zugekommen, manchem abgeholfen werden. Die eigentlichen orthopädischen Leibesübungen wollen wir den Aerzten überlassen, die Schule sorge nur für allgemeine leibliche Erziehung, Pflege und Ausbildung der Gesunden.

### 5. Öffentliche Turnanstalten.

Wenn wir einmal die in den vorhergehenden Abschnitten besprochenen Einrichtungen haben, wenn das Turnen mit dem ganzen Schulleben unserer Jugend aufwächst und groß gezogen wird, dann ist es an seinem Orte Anstalten zu haben für das reifere Alter, in welchen das in der Schule Gelernte fortgeübt werden kann. Ja dann wird die Lust nach freiem Antriebe den Leib tüchtig in Uebung und Kunstfertigkeit zu